**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 25 (1917)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Funktionen des Gliedes zu verunmög= lichen. Nun ift aber für das obere Glied die Bewegung für den Unterhalt der Lebens= funktionen noch wichtiger als das untere. Dazu kommt noch, daß das Tragen dieser Schlinge ein nervöses Furchtempfinden hervorruft, indem die Patienten vor den Be= wegungen besondere Angst bekommen, das Selbstvertrauen verlieren oder gar Ueber= treibungsfünste lernen. Sieht man nun einen solchen Verletzten vor sich, der infolge Atrophie nicht mehr imstande ist, seine Arme zu bewegen, so wird man in erster Linie sofort und dauernd diese Tragschlinge wegnehmen, was allerdings leichter gesagt als durchzu= führen ist. Denn die Patienten werden leb= haft dagegen protestieren, und sie werden daran gewöhnlich durch ihre Umgebung noch unterstützt, die ihnen noch allerlei Ersatzmittel anrät, wie das Hineinlegen des Armes in die Hosenträger oder in den aufgeschlagenen Rockzipfel usw.

Nach wenig Tagen aber wird auch dem Patienten die Einsicht kommen. Wenn es

das Leiden erlaubt, so ist jetzt der Moment gekommen, da man mit den Bewegungen und dem Massieren ansangen kann. Immer aber müssen diese Bewegungen zuerst durch den Arzt selber ausgeführt werden, nicht nur weil er das Leiden kennt, sondern weil er auch die nötige Autorität und die Ueberzeugungskraft besitzt und alle die Zweisel und die passive Resistenz von seiten des Patienten besser zerstreuen kann.

So gelangt man gar nicht selten zu einer totalen Heilung, voransgesett natürlich, daß feine wichtige anatomische Verletzung vorliegt. Aber auch in diesem Falle kann immer noch eine Schwäche oder Unvollkommenheit der Bewegung bleiben, auch wenn nur eine leichte Verletzung vorlag, die vielleicht nur die Weichteile betroffen hatte, oder in einer ganz gutsartigen Fraktur bestand. Daraus folgt, daß man nicht etwa die Tragschlinge vollständig weglassen, aber ihre Folgen beim Gebrauch sortwährend überwachen muß.

(Nach dem «Journal d'Hygiène ».)

## Kolonnenführer.

Der auf den 15. März angefündigte Einführungskurs in die Desinfektion mußte versschoben werden. Er wird am 22. und 23. März stattfinden.

Wir würden es begrüßen, wenn auch Aerzte aus den Kolonnenorten oder aus Samariterfreisen diesen Kurs freiwillig mitmachen würden.

Vorherige Anzeige würde auch das Arrangement einer gemeinsamen Unterfunst dieser Aerzte erleichtern. Der Rotkreuz-Chefarzt.

# Aus dem Vereinsleben.

Altdorf und Umgebung. Samariterverein. Vergangenen Sonntag, den 4. März 1917, sand in der hiesigen Turnhalle die Schlußprüfung des III. Samariterfurses statt, der sich 32 Kandidaten (25 weißliche und 7 männliche) unterzogen. Derselbe hat am 11. Dezember 1916 begonnen und dauerte zirka 12 Wochen mit je 4 Unterrichtsstunden pro Woche.

Daß man hier zu Lande diesem gemeinnützigen Zweck reges Interesse entgegenbringt, dassür seistete das zahlreiche Erscheinen der sich eingesundenen Zushörer, Beweis. Selbst die Schwestersektionen Erststeld, Brunnen, Seewen-Schwyz und Einsiedeln ließen sich am Examen vertreten. Mit herzlichen Worten begrüßte der stets eistige Präsident, Herr Ingenieur

A. Bloch, die Herren Dr. med. P. Auf der Mauer, Brunnen, als Experte und Vertreter des schweize= rischen Roten Kreuzes, und Emil Birchler, Ginfiedeln, als Bertreter des schweizerischen Samariterbundes, sowie die übrigen Anwesenden. Hernach wurde mit ber Prüfung im theoretischen Teil begonnen, über= gehend ins Praftische, was zirfa 11/, Stunden be= anspruchte. Herr Dr. Auf der Mauer ergriff hierauf das Wort und gab feiner großen Befriedigung über das Resultat tüchtigen Könnens Ausdruck; speziell in Erwähnung brachte derselbe das große Verständ= nis und die gute Auffassung der Theorie. Dies ift insbesondere dem Kursleiter, herrn Dr. med. Bingens Müller, Altdorf, gu verdanken, der über eine aus= gezeichnete Lehrmethode verfügt; Ernst und Humor miteinander zu verflechten verstand und somit bas Interesse in jedem Teilnehmer wachzurufen befähigt war. Dr. Auf der Mauer munterte die Kursteil= nehmer auf, dem Samariterverein beizutreten, um sich auf diesem Gebiete zu vervollkommnen und das eben Gelernte nicht zu vergessen und wieder aufzu= frischen. Auch herr Birchler verlangte das Wort, um feine Beobachtungen und guten Eindrücke zu äußern, die wiederum zugunsten des Lehrpersonals und der Rursteilnehmer aussielen. Spezielle Aufmerksamkeit schenkte Herr Birchler der exakten Ausführung der Berbände, was Herrn Hilfslehrer Josef Aschwanden zur Ehre gereicht, der sich aber auch alle Mühe gab, dies den Teilnehmern beizubringen. Sbenso erwähnte Birchler den fleifigen Besuch des Kurfes, der seitens der Teilnehmer nur wenig Absenzen auswies, trot des teilweise weiten Weges, wie von Spiringen, Jental ujw. Durch Abhaltung dieses Kurses erfreut sich der Samariterverein Altdorf und Umgebung nunmehr eines bedeutenden Zuwachses, indem sämt= liche Teilnehmer sich in den Berein aufnehmen ließen. Möge nun der Berein blühen und gedeihen zum Wohle der Mitmenschen, und es soll sich jedes Mit= glied zur Pflicht machen, den Bereingübungen fleißig beizuwohnen, damit alle über ein schönes Rüstzeug verfügen, wo es gilt, die erste Hilfe bei Ungliicks= fällen zu leisten.

Auch hier hieß es, nach der Arbeit ist gut ruhn, und somit vereinigte man sich zum gemütsichen Teil im "Schwanen". Erst wurden einige geschäftliche Traktanden erledigt, die Samariterausweise verteilt und dennach ein Komitee gebildet, bestehend aus: Frl. Emma Planzer, Frl. Josefina Truttmann, Frau Stalber=Aschwanden, Frau Maurer=Nebersh und Frl. Marie Schmidig, das ausschließlich den Zweck hat, Auskunft über unbemittelte, hilfsbediristige Wehr=männer des Kantons Uri an die Zentralstelle des schweizerischen Verbandes Soldatenwohl, Abteislung Fürsorge in Kilchberg=Zürich, zu übermitteln,

um dessen Uebernahme der Samariterverein seitens der Präsidentin dieser Institution (Frl. Else Spiller) ersucht worden ist.

Es folgten noch einige Stunden froher Gemütlichfeit, in denen der Humor so recht zur Gestung kam. Bei dieser Gelegenheit entpuppten sich ganz originelle Komiker; selbst in musikalischen Darbietungen sehlte es nicht, es war gesorgt für klassische, wie für Diletantenmusse. L. C.

Bern. Camariterverein. 3m "Maulbeer= baum" hielt letten Samstag abend der Samariter= verein seine zahlreich besuchte Generalversammlung ab, die sich mit den statutarischen Sahrestraftanden zu befassen hatte. Zuerst wurden Bericht, Rechnung und Budget entgegengenommen und genehmigt. Die Jahresrechnung weist Fr. 3822 Einnahmen und Fr. 3786 Ausgaben auf. Für 1917 sind Fr. 2920 Einnahmen und Fr. 4250 Ausgaben, also ein Defizit von Fr. 1330 budgetiert. Der Jahresbericht des Prafidenten, Herrn Lehrer Aebi, betonte, daß die Kriegszeit einem noch engern Zusammenschluß, einer festern Organisation aller Samariter und der Auf= wendung aller Kräfte rufe, und gedachte der ver= storbenen Mitglieder: Dr. B. Sahli und Chr. Am= stut, Gärtner. Die Mitgliederzahl ist von 1034 auf 1097 angewachsen. Die Bahl der Aftivmitglieder beläuft sich auf 489. Im Berichtsjahre fanden gegen 50 praktische Uebungen und 4 Kurje statt. Die Set= tionen veranstalteten 6 Feldübungen. In verschiedenen Borträgen wurde wieder reiche Belehrung geboten. Zum erstenmal wurde im Oktober eine Alarmübung veranstaltet, die ein befriedigendes Ergebnis zeitigte. Der Bericht ichloß mit Worten herzlichen Dankes an Behörden, Korporationen, Zünfte, Leiste, Korporativ= und Lassibmitglieder, die den Samariterverein mit ihren Beiträgen unterftüten, sowie an die Posten= halter und die Herren Aerzte.

Alls Präsibent wurde Herr Lehrer Aebi einstelle des demissionierenden Herrn Dr. Perlet wurde Herr Beer (Sektion Weißenbühl-Mattenhof) zum Bizepräsidenten gewählt, zum ersten Sekretär Herr Fr. Steiner (an Stelle des zurücktretenden Herrn Soom), zum dritten Sekretär Herr Herre. Auch der Zurücktretenden Herrn Edwigen Borstandsmitglieder wurden einstimmig auf eine neue Amtsdauer bestätigt. Einstimmig wurden der zurücktretende Vizepräsident, Herr Dr. Perlet, und Herr E. Fuchser, llebungsleiter (Sektion Weißensbühl-Mattenhof), zu Ehrenmitgliedern ernannt. In Sachen der Unfall- und Haftpflichtversiches rung wurde noch kein Beschluß gefaßt.

Däniken-Grețenbady. Samariterverein. Unfere diesjährige Generalversammlung fand Samstag, den 17. Februar 1917, im Restaurant zur "Eintracht" in Grețenbach statt.

Abends um 8½ Uhr begrüßte der Präsident die anwesenden Mitglieder, sowie auch die Passiven und Gönner des Bereins, die sich zu dieser Bersammlung eingefunden hatten. Nach einem kurzen Nückblick auf das verstossene Bereinsjahr und Bekanntgabe der Traktanden der heutigen Bersammlung, erhielt unser Aktuar das Wort.

Vorstandswahlen mußten keine vorgenommen werden, da derselbe das letzte Mal auf die Dauer von 2 Jahren bestimmt wurde.

Das aussührliche Protofoll der letzten Generalversammlung, sowie Berichte über Dienstleistungen, wie auch einen solchen über den Ausslug Lostors-Stüßlingen, verbunden mit Uebung, und der Feldübung mit dem Samariterverein Schönenwerd in Lostorf (Flühly) werden verlesen und unter bester Verdankung genehmigt.

Die Jahresrechnung, die eine Bermögensversminderung von Fr. 40.70 aufweist, was auf Ansschaffung von Material usw. zurückzusühren ist, wurde von der Kassierin verlesen und ihre mustergültige Arbeit aus beste verdantt.

Daß auch im verstossenen Jahre etwas gearbeitet worden ist, beweisen die 8 theoretischen und 8 praktischen Uebungen. Vorstandssitzungen waren 11, Feldzübungen 2.

Mitgliederbestand auf Januar 1916: 68 Mitglieder. Austritt während des Jahres: 1; Eintritt: 1. Somit beträgt der Mitgliederbestand auf Februar 1917: 68 Aftiv, 2 Chrens und 7 Passiwmitglieder.

Daß unsere Arbeit ihre guten Exfolge zutage fördert, erzeigt sich aus den hilfeleistungen bei Unsfällen, deren, nebst vielen kleinern, 22 zu verzeichnen sind. Davon in ärztlicher Behandlung 9 Fälle, in eigener Behandlung 11 und fremder Behandlung 2. Auch wurden 7 neue Mitglieder in den Verein aufsgenommen.

Ferner wurde beschlossen, dieses Jahr wieder einen Samariterkurs abzuhalten, um den Mitgliedern einersjeits die Gelegenheit zu bieten, sich später an einem Krankenpslegekurs zu beteiligen, anderseits um wieder neue Samariter heranzuziehen. Herr Dr. med. F. Walther, Arzt in Schönenwerd, unser geehrter Vereindsleiter, hat sich in verdankenswerter Weise bereit erstärt, diese Arbeit als Kursleiter wieder zu übersnehmen. Wir möchten an dieser Stelle nicht unterslassen, dem unermüdlichen eifrigen Förderer unserer Bestrebungen, Herrn Dr. Walther, unsern verbindslichsten Dank auszusprechen.

Das sehr reichhaltige Arbeitsprogramm, das von Frl. Schenker, Hilfslehrerin, aufgestellt wurde, wird einstimmig genehmigt, unter Borbehalt eventueller Abänderungen.

Zum Schlusse wurde noch eine Kollekte zugunsten unseres seit Jahresfrist kranken Mitgliedes herrn Franz Felder veranstaltet, die die schöne Summe von Fr. 21. 50 ergab.

Da jest die Bereinsgeschäfte erledigt und unser knurrender Magen wieder besänstigt war, ging es zum gemütlichen Teil über. Nach einigen wohlges lungenen Produktionen theatralischer wie gesanglicher Art und ein paar Tänzchen, gingen sämtliche Mitglieder, mit dem Bewußtsein, den Interessen des Bereins, sowie auch des gesellschaftlichen Lebens ihre Psilicht erfüllt zu haben, wieder nach Hause.

Nun wieder hinaus an unsere so notwendige Arbeit! Wir wollen hoffen, daß wir dieses Jahr wieder einen Schritt weiter unserem Ziele näherkommen werden. Frisch auf! J. S.

— Schönes aber faltes Wetter lockte seine Samasriter in Gottes freie Natur. Zeder mit einem Schliten an der Hand marschierte auf. Hie und da erblickte man noch eine Wolldecke, um die armen Patienten nicht erfrieren zu lassen. In Däniken beim Schulshause angelangt, erging der Beschl, daß einige hier das Notspital einzurichten haben unter der Leitung von Frl. Frida Schenker, die andern mußten auf den Unglücksplatz ins "Löchli" mit der Anführerin Frl. Berta Hagmann.

Es war ein Schlittenunglück, und die armen "Samariterprobierblät," erfroren fast. Schnell wurde der Notverband gemacht, damit fie schnell ins warme Notipital gebracht werden konnten. Herr Schenker vom Restaurant Bahnhof hatte in verdankenswerter Beise seine zwei Pferde und einen Holzschlitten uns zur Berfügung gestellt. Er selber beteiligte fich auch daran. Im fein hergerichteten Notspital erfolgte die strenge Kritik, die zu voller Befriedigung ausfiel. In bedauernswerter Beise war der "Götti", herr Dr. Walter, nicht beim muntern Benjamin, denn er wurde durch zwei notwendige Fälle gehindert. Nach Beendigung der lebung kam noch der gemütliche Teil im Restaurant Bahnhof zur Geltung. Die werten Samariterinnen labten sich am heißen Tee, während die Samariter sich am geistigen "Nimm mich ein" erfreuten.

Warum sollte der Herr Präsident den Mut verslieren, wenn er an der Spitze eines solchen muntern Bereins steht? Nur frisch weitergesahren, weg mit den Sorgen und Plagen, jede schöne Rose sticht, aber sie wird gleichwohl gebrochen.

Ginfiedeln. Der hiesige Samariterverein hielt Sonntag, den 11. Februar 1917, seine 10. ordent= liche Generalversammlung ab. Der Präfident, Sanitätswachtmeister Joh. Ernst, gab in flottem ausführ= lichen Bericht Rechenschaft über die Tätigkeit und Erfolge des Bereins. Diefer besteht heute aus 3 Ehren-, 19 Frei=, 65 Aftiv= und 92 Bassivmitgliedern. Bäh= rend des Jahres wurden 11 llebungen und ein Rrankenpflegekurs mit 47 Teilnehmerinnen abgehalten. In 6 Borftandssitzungen wurden die laufenden Beschäfte erledigt. Bei größern und fleinern Unfällen wurden 166 Hilfeleiftungen gemeldet; Transporte wurden 26 ausgeführt, wovon 16 mit dem Kranken= wagen. Nachtwachen wurden 25 übernommen und freiwillige Krankenpflege 5 Tage. Die Bereins= und die Krankenwagenrechnung wurden unter bester Verdankung an die beiden Rechnungsführerinnen ge= nehmigt.

Das wichtigste Geschäft war das Traktandum Unsallversicherung. Gestützt auf das vom Zentrals vorstand des schweizerischen Samariterbundes gestrossene Abkommen betressend Unsallversicherung der Aktiomitglieder stellte der Borstand den Antrag, sämtliche Mitglieder bei all ihren Uebungen und praktischer Tätigkeit als Samariter gegen Unsall zu versichern und zwar gegen Tod und Invalidität zu je Fr. 3000, bei einem Unsall mit Fr. 2 Taggeld und Bezahlung der Arzts und Apothekerkosten. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben, und wird die kleine Jahresprämie von jedem Bereinssmitglied getragen, so daß also der Bereinskasse hiers durch keine Auslagen erwachsen.

Unter Verschiedenem wurde beschlossen, im Lause des Jahres einen Repetitionskurs von 3—4 Abenden sür die ältern Freis und Aktiomitglieder abzuhalten. Der Vorstand ist der bisherige, da nach den neuen Statuten die Wahlen nur alle 2 Jahre stattsinden. Nach Abwicklung der Traktandenliste löste sich die Versammlung alsbald auf, da von der sonst üblichen Unterhaltung in Anbetracht der gegenwärtigen kritischen Zeit Umgang genommen wurde.

Enge-Wollishofen. Samariterverein. Vorsitand pro 1917: Präsident: E. Gräser, Manessesstraße 186, Zürich 3; Vizepräsident: K. Weisheit, Seestraße 15, Zürich 2; Aftuar: H. Jeich, Rotachsstraße 34, Zürich 3; Protofollsührer: H. Germann, Albisstraße 62, Zürich 2; Duästorin: Frl. A. Tempelsmann, Seestraße 58, Zürich 2; Materialverwalter: D. Eichenberger, Steinhaldenstraße 59, Zürich 2; Materialverwalterin: Frl. A. Hochstraßer, Seestraße 50, Zürich 2; Mitgliederkontrolle: W. Schuhmacher, Lavaterstraße 42, Zürich 2; Beisitzerin: Frl. M. Braunschweig, Moränenstraße 8, Zürich 2.

Genf. In Genf ist eine neue Rotkreuzkolonne entstanden. Die Ansänge reichen auf den Monat März 1916 zurück. Sie besteht aus 40 Mann und 7 Unterossizieren, worunter der Kolonnenführer gesählt ist. Instruktor der Kolonne ist Sanitätshauptsmann Bolle in Genf, sein Vertreter, Apotheker Oberseutnant Fink. Zweimal wöchentlich sinden Instruktionskurzabende statt, außerdem wöchentlich eine Verbandsstunde.

Hemberg. Samariterverein. Am 2. Februar 1917 hielt unfer Samariterverein im Schulhause seine Hauptversammlung ab unter der tüchtigen und umfichtigen Leitung unferes Prafidenten, Berrn 3. Sonderegger. Ein vollzähliges Erscheinen zeugte von freudigem Interesse der Mitgliedschaft. Für die ausführlichen Protofolle, die einstimmig genehmigt wurden, sowie für den flotten Jahresbericht fei bier= mit der fleißigen, pflichteifrigen Aftuarin Frl. Math. Glöggler der wärmfte Dank gezollt. Der Berein fann auf ein arbeitsames und lehrreiches Sahr gurück= blicken. Er zählt gegenwärtig 33 Aktiv= und 38 Paj= sivmitglieder, 1 Ehren= und 1 Freimitglied, total 73. Den Berluft eines eifrigen Mitgliedes hatte der Berein zu beklagen beim Wegzuge von Herrn Lehrer 3. Stillhardt, dem in einem Bilde ein Andenken ins Rheintal übersandt wurde.

Trot der großen Entfernung vom mörderischen Existenzkampfe der Bölker haben wir ihn auf unsern friedlichen, fonnigen Soben zu fühlen befommen, in= bem einige Samariter fürs Baterland die Marken unseres Landes bewachen mußten. Es wurden im Sommer 10 Samariterübungen abgehalten, meiftens unter der tatfräftigen Leitung unseres Präsidenten. Un einem Bortrage über Berwundetenpflege in Rappel wurde die Freude und Liebe unserer Mit= glieder zu noch größerem "Tun" entflammt. Gin Krankenpflegekurs wurde veranstaltet unter der theo= retischen Führung von Dr. J. Stöcklin, dem der Berein an diesem Tage den innigsten Dank an die Grenze fandte. Der Kurs weift 28 lebungen auf, die sehr fleißig besucht wurden. Den praftischen Teil leitete unser Präsident, der im Wehrkleide reichlich in dieses Gebiet eingeweiht wurde, der feine Mühe scheute, die Teilnehmer zu praktischen Krankenpflege= rinnen heranzubilden. Mehrere Unglücksfälle brachten das Gelernte zur praktischen Anwendung.

Durch verschiedene Anschaffungen wurde das Masterial bedeutend vermehrt, für die Zentralstelle Dorf, sowie für die Posten Bächle, Mistelegg und Bad, die nun mit dem Nötigsten versehen sind. Mehrere Tragbahren wurden versertigt, wo der Präsident, Herr J. Sonderegger, und die Kassierin, Frl. Aberli, eine besondere Geschicklichkeit an den Tag legten. Für

die großen Wühen den besten Dank des Vereins. Luch verschiedene andere Improvisationsartikel wurden hergestellt durch die Arbeitssreudigkeit der Mitglieder.

Ungeachtet der vielen Kosten weist die Kassarech= nung einen merklichen Fortschritt auf gegenüber dem letten Jahre. Der Jahresumsatz beträgt Fr. 567. 33 und das Vereinsvermögen ist von Fr. 222. 76 auf Fr. 270. 15 gestiegen. Eine wesentliche Unterstützung bildeten die Passivmitglieder, die für die gute Sache auch eine Lanze einlegten. Mögen noch viele Beitritte bis Ende Jahres zu verzeichnen sein. Der vereinte Dank wurde der unermüdlichen Kassierin Frl. Aberli für die exakte Rechnungsführung ausgesprochen, die nicht nach dem Spruche ging: "Geben ist seliger, denn Nehmen". Dank auch den Rechnungsrevisoren. Unschließend an die Rechnungsablage wurde ein= stimmig beschlossen, dem Zweigverein Toggenburg des Roten Areuzes als Passiomitglied beizutreten und die Aktiv= und Freimitglieder gegen allfällige Unfälle zu versichern.

Ein reichliches Arbeitsprogramm pro 1917 will eine neue, rege Tätigkeit entwickeln. Es sind vorsgesehen eine Alarms und eine Feldübung; llebungen in der Herstellung von Improvisationsartikeln, komsbinierte llebungen sür Samariterdienst und Krankenspslege, eventuell zur Heranbildung neuer Aktiomitsglieder einen Samariterkurs im Herbst.

Anschließend an die Hauptversammlung hatte der Samariterverein am 25. Februar einen Bortrags= und Unterhaltungsabend. Herr Lehrer J. Sonderegger referierte in vorzüglicher Weise über das "Rote Kreuz, fein Werden und Wirken". In anschaulichen, interes= fanten Bildern zeigte er das schreckliche Los der Ber= wundeten, als noch feine Sanität im Felde stand. Er erörterte ferner die Fortschritte in der neuern Chirurgie. Er beleuchtete die Tätigkeit der Sanität im Weltfriege, wo Deutschland eine Lazarettsterblich= feit von nur ein bis zwei Prozent aufweist, also über 90 % der Verwundeten wieder an die Front zurückfehren und jo die Reserven nie versiegen. Lebhafter Beifall verdankte das lehrreiche Referat. Die Bereinsleitung verstand es prächtig, das Ernste mit dem Heiteren zu verbinden, so daß sich der Abend zu einem herrlichen Familienfeste gestaltete. Lieder in Einzel= und Gesamtvorträgen folgten in reicher Ab= wechslung.

Das Referat, sowie die übrigen Darbietungen wurden vom hochwerten Herrn Pfarrer Karl Schlumpf auss beste verdankt. Die Anerkennung der Zuhörerssichaft verwandelte sich sofort in klingende Münze, so daß dem Verein Fr. 40 in die Kasse slossen, die solche Beiträge dankend entgegennimmt. Der ganz übersüllte Saal zeugt von reger Sympathie der Bevölkerung am Sanitätswesen, wohlerkennend, daß ein

leistungsfähiger Samariterverein für unsere Gemeinde eine Wohltat ist.

Möge die Samaritertruppe Hembergs so weiter arbeiten, um den gesteckten Zielen unverdrossen näher zu kommen. Th. A.

Herisau. Militärsanitätsverein. Vinterfeldsübung. Sonntag, den 11. Februar 1917, hielten der Militärsanitätsverein Herisau und die Rotkreuzstolonne Appenzell A.=Rh. unter freundlicher Mitwirkung einer Abteilung vom Samariterinnenverein eine im größern Stil supponierte Vinterübung ab. Es war ein prächtiger Tag, morgens früh war schon die Sonne in Sicht, so daß es einem doppelt Freude machte, wieder einmal eine Vinterübung zu machen und einen ganzen Sonntag der edlen Sache zu widmen.

Um 7 Uhr 30 sammelte sich der Militärsanitätse verein in Uniform bei der Turnhalle auf dem Ebnet, ebenso die Rotfreuzkolonne beim Kolonnenmagazin (Steinrieseln). Alsobald begann der Militärsanitätse verein mit dem Einrichten des Krankendepots in der Turnhalle. Es wurden Bettstellen errichtet und Strohssäcke gefüllt, insgesamt 20 Lagerstätten. Unterdessen improvisierte die Rotfreuzkolonne die zur Uebung notwendigen Schlitten (Davosers und Hornschlitten), auch eine Räderbahre mit Kuchen, sowie ein größeres Transportgestell sür Fuhrwert, aus dem 6 liegend und 4 sigend transportiert werden können.

Auch das "Znüni" durfte nicht sehlen, dasselbe wurde gemeinsam eingenommen im Bürgerasul, wos bei der flotte Tee jedem willkommen war. Als dieser Schrecken vorbei war, wurde wieder tüchtig weitersgearbeitet und das Ganze seiner Bollendung entsgegengebracht.

Um 11 Uhr 30 wurde das Signal zum Mittagsessen gegeben, das ebensalls im Bürgerasyl bereit war. Der Küchenmannschaft muß volle Anerkennung gezollt werden sür das stotte Mittagessen, das jeder mit Behagen verschlang. Nachher war frei bis 1 Uhr. Sodann sammelten sich sämtliche Teilnehmer, auch die Samariterinnen und Simulanten, bei der Turnshalle. Nun konnte die eigentliche Feldübung in Ansgriff genommen werden, welcher solgende Supposition zugrunde lag und von Sanitätswachtmeister Anton Ledergerber geleitet wurde.

Vom Schochenberg bis Rosenburg hatte ein Gesecht stattgesunden, nun hatten wir die Ausgabe, das Gesechtsseld mittelst Sanitätspatrouillen abzusuchen. Sämtliche Teilnehmer marschierten nun nach dem Schochenberg ab, die Samariterinnen begaben sich nach dem Haus des Herrn Pfändler, welcher die Küche und einige Räumlichkeiten in verdankenswerter Beije zur Berfügung stellte. Bährenddem sich einige mit dem Legen der Patienten beschäftigten und die erste Silfelinie markierten, wurden unterhalb des Waldes von der übrigen Mannschaft die Patrouillen gebildet und alsbald ertonte das Signal zum Bor= rücken. Das Absuchen in diesem Gelande war keine Rleinigkeit, denn es war alles fehr dicht bewaldet, jo daß mit einigen Stunden gerechnet werden mußte. Für das leibliche Wohl sorgten die dienstfertigen Samariterinnen, fie hatten die Mühe nicht gescheut und trugen Ressel voll Tee bis zu den vordersten Batienten, ja sie suchten sie auf in den verborgensten Winkeln, damit jeder von dem föstlichen Getränk erhalte und das Liegen oder Sitzen im Schnee erleichterte. Gine fehr verdankenswerte Leiftung, die alles Lob verdient und dem Namen "Samariterin" nur Ehre macht. Bon drei Sammelftellen aus wurden die Verwundeten nach dem Schochenberg transpor= tiert, von wo aus die Weiterbeforderung nach dem Kranfendepot erfolgte. Abends um 6 Uhr 15 kam man beim Krankendepot an und sofort wurden die Bermundeten abgeladen und in dasselbe getragen und auf den Lagerstätten plaziert. Als diese Arbeit vollendet war, hielt herr Dr. Eggenberger, Sanitäts= hauptmann, der der Uebung beiwohnte, die Rritik ab, in deren Verlauf er das flotte Zusammenarbeiten und den Eifer der Mannschaft hervorhob. Um 7 Uhr fonnten die ersten zum langersehnten und wohlverdienten Besper. Nachher ging man zu einem gemütlichen "Hoch" ins Bereinslofal "Rebstock", wo noch lebhaft distutiert wurde.

Höngg. Samariterverein. Nur nach furzem Unterbruch veranstaltete der Samariterverein Höngg wieder einen Samariterkurs unter der tüchtigen Lei= tung von herrn Dr. Bolleb, höngg, und herrn hoff, Silfslehrer in Wipfingen. Bei einer Teilnehmerzahl von anfänglich 33 Kursteilnehmern, führten die beiden herren mit großem Gifer und Sorgfalt die Rurs= teilnehmer in die Geheimnisse des Samariterdienstes ein und konnte dann an der Schlufprüjung 29 Teil= nehmern der Ausweis verabfolgt werden; 2 Teil= nehmer mußten vorher in den Militärdienst einrücken, 2 fanden fich bemußigt, in den letten Stunden ein= fach nicht mehr zu fommen. Die Schlufprüfung fand Samstag, ben 27. Januar, in der Mühlehalde Böngg statt und war beren Berlauf ein fehr gemütlicher. Es fanden sich sehr viele alte Samariter und sonstige Buschauer ein, die vollständig auf ihre Rechnung famen, indem nach dem sehr gut verlaufenen Examen die Gemütlichkeit überhand nahm. Bei zwei fehr schönen Gesangsvorträgen und gemütlichen humor= vollen Theaterstüctlein wurde inzwischen auch das Tanzbein geschwungen, so daß die Zeit nur zu schnell

vorbeiging und die verlängerte Polizeistunde sozu= sagen bis gegen Morgen ausgedehnt wurde.

Gin ehrendes Zeugnis fann ich dem größten Teil der Kursteilnehmer ausstellen, indem sie 8 Tage vorher schon durch Mitwirkung bei unserem Licht= bildervortrag, gehalten von Herrn Feldprediger Pfarrer Boghard mit der fünften Division im Tessin, uns ihre Mitwirkung zuteil werden ließen durch ihre prächtigen Gesangsvorträge und sonstige Bilfe. Sie haben dort ichon einen Teil Samariterdienst gemacht im Sinne der Nächstenliebe, hatten wir doch einen vollen Erfolg zu verzeichnen, hatte doch unsere Kirche noch bei keinem Unlasse so viel Menschen aufge= nommen wie bei dieser Beranstaltung und konnten wir auch mit dem klingenden Erfolg sehr zufrieden fein, indem wir der Ferienfolonie Bongg, die fehr an Geldmangel leidet, Fr. 180 übergaben, sowie Fr. 75 an das Rote Kreuz zugunften der Wehrmänner abliefern.

Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle nochmals unser wärmster Dank ausgesprochen. Auf Wiederholung im nächsten Winter! R. A.

Kemptthal. Samariterverein. Schon wieder greise ich zur Feder, um in unserer Zeitschrift kurzes Geschehenes aus unserer Bereinstätigkeit sestzuhalten. Ilm unserer edlen Sache neue Freunde zuzusühren, sowie überhaupt etwas Abwechslung und Interessantes den Mitgliedern und einem weitern Publikum zu bieten, sollte einmal ein Lichtbilderabend herhalten. Als Reserentin wurde Frl. Sturzenegger, Journaslistin aus Zürich gewonnen. "Serbien im Weltkriege", das war das Thema, über welches die weitgereiste und gewandte Rednerin in sessenden Aussührungen über 300 Personen in gespanntester Ausmerksamkeit zu halten vermochte. In einem interessanten geschichtslichen Rückblick sührt uns die Reserentin zurück in die mittelalterliche Zeit des Kaiserreichs Groß=Serbiens.

Die nun solgenden Lichtbilder, naturgetreu hervorsgezaubert, sührten uns durch prachtvolle Gegenden, zeigten uns stattliche Gebäude, dann aber dieselben durch die Wirkung der seindlichen Geschosse in Trümmershausen. Mit Lebendigkeit zeigt uns die Schildernde all das Schreckliche, das sie niterlebt. Da geht es an Operationssund Berbandtischen vorbei, an Stätten, da der Typhus gehaust. Zulet macht sie uns bestannt mit dem Eiser der sreiwilligen Hilseleistung der serbischen Frauen. Auch ein Mahnwort an uns, Schweizer, dem Samariterwesen größte Ausmerksamseit zu schenken durch persönliche Beteiligung an llebungen, wie durch sinanzielle Unterstützung, um auch nach dieser Richtung gerüstet zu sein.

Der Vortrag, durch den auch 15 Zuhörer ihren Beitritt als Passivmitglieder erklärten und der vom Arbeitermännerchor mit passenden Liedern hübsch umrahmt wurde, sei an dieser Stelle der Referentin wie auch allen Mitwirkenden nochmals bestens vers dankt.

K. M.

Meumunfter. Samariterverein. Beneralver= sammlung vom 18. Februar 1917. Der Präfident eröffnete dieselbe, indem er die Anwesenden begrüßte und auch der Mitglieder gedachte, die zum Schute des Baterlandes an der Grenze weilen. Das gut verfaßte Protofoll wurde der ausschridenden Ber= fafferin, welche eine Reihe von Jahren treu im Borstande gewirkt hatte, bestens verdankt. Hierauf verlas der Vorsitzende seinen Jahresbericht pro 1916, der ebenfalls mit Anerkennung genehmigt wurde. Es war erfreulich zu hören, wie im verflossenen Jahre das Krankenmobilienmagazin sehr rege in Anspruch genommen worden war; möge dies auch fernerhin der Fall sein zum Wohle der leidenden Mitmenschen. Der Berein weist heute einen Bestand auf von 146 Aftiv=, 23 Inaktiv=, 122 Paffiv= und 13 Ehren= mitgliedern, insgesamt also 304 Mitglieder, was gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 28 auß= macht. Bezüglich der durch den pflichtgetreuen Quäftor abgelegten Vereinsrechnung über das Berichtsjahr wurde von den anwesenden Rechnungsrevisoren die forgfältige Ausarbeitung besonders hervorgehoben. Der Borstand, der von 9 auf 11 Mitglieder er= weitert wurde, setzt sich pro 1917 wie folgt zusammen: Bräsident: Corrodi Walter; Bizepräsident: Dr. N. Platter; Duästor: Gerber Hans; Protokollführerin: Frey Flora; Aftuarin: Sigg Helene; Materialver= walter I: Wildmann Beit, II: Bertschinger Elise, III: Hildebrand Emil: Notspitalchef: Stahel 3 .: Abgeordneter in die Vereinigung Zürich: Müller Friedr.; Beifiger: Beiger Emil. Den Abschluß der Bereinsgeschäfte bildete ein Theaterstücklein: "Barmherzige Samariterinnen". Der lebhafte Beifall be= wies den opferfreudigen Künftlern, daß die Ber= strenung nach strengen Berhandlungen großen Un= flang gefunden.

Itdau. Samariterverein. Die diesjährige Generalversammlung vereinigte die Mitglieder am 17. Februar abhin im Saase zum "Kreuz". Der Vorstand, mit Ausnahme der Vizepräsidentin, Frl. J. Marti, und des Materialverwalters, Herrn Rickli, hat sich bereit erklärt, das Schissein noch ein weiteres Jahr zu lenken. Frl. Marti hat aus Gesundheits=rücksichten ihre Demission eingereicht. Aus diesem Grund ist ihrem Entlassungsgesuch entsprochen worden. Herr Präsident Sprünglin spricht ihr im Namen des Vereins seinen aufrichtigen Dank aus sür ihre dem Verein während zwei Jahren geseisteten Dienste. Es

darf nicht unerwähnt bleiben, daß Frl. Marti bei beiden Kurfen das Zuschneiden des Verbandsmaterials übernommen hat. An ihre Stelle ift gewählt worden Frau Pfarrer Helbling. Als Materialverwalter am Plat des weggezogenen herrn Ridli, herr hans Wild. Ein kurzer Ueberblick zeigt uns, daß das Bereinsjahr 1916/17 als ein arbeitsreiches eingetragen werden barf, bank der tatkräftigen Mithilfe unseres Silfs= lehrers, herrn Rummer. Es fanden außer dem Sama= riterturs 8 llebungen statt. Ferner wurde der An= stalt "Bethesda" in Tschugg ein Besuch abgestattet und im herbst konnte die erste Transportübung im Freien abgehalten werden. Giner ber beiben Samariterkaften hat nach langem seinen Plat im neuen Schulhaus gefunden, wo er zum Nuten der Bevölkerung treulich seines Amtes waltet. Bon Frau Dr. Levy ist unsere Kasse, anläßlich der heutigen Generalversammlung, zum zweiten Male mit einem Barbetrag beschenkt worden. Ihr freundliches Wohl= wollen fei ihr auch hierorts bestens verdankt.

Dem Ernst der Zeit Rechnung tragend, wurde von einem gemütlichen Teil Umgang genommen und so trennte man sich nach einem kurzen Teestündchen.

Oerlikon und Umgebung. Samaritersverein. Borstand pro 1917: Präsident: R. Frieß, Halbenstraße 47, Derlikon; Kassier und Bizepräsident: Ed. Thierrin, Friedhosstraße 23, Derlikon; Astuarin: Frl. Berthy Treichler, Zürichstraße 102, Derlikon; Zeltchef: Jakob Gottschall, Schwamendingerstraße 42, Derlikon; Chef der Samariterposten: Hyron. Kübler, Friedhosstraße 23, Derlikon; Materialverwalterin: Frl. Ida Geering, Schwamendingen; Beisiger: Karl Wäckersling, Zürichstraße 89, Derlikon.

Kolothurn. Der Samariterverein hielt Samstag, den 17. Februar 1917, seine Generalversammlung ab. Im Jahresbericht konnte auf eine vielseitige Betäti= gung pro 1916 hingewiesen werden. Außer den monatlichen Verband- und Transportübungen wurden ein Samariterfurs für Anjänger und ein Masjage= furs für altere Mitglieder abgehalten. Die fieben Samariterposten wurden bei 151 Unglücksfällen bean= sprucht, das Krankenmobilienmagazin hat 384 Auß= leihungen zu verzeichnen. In das Berichtsjahr fällt leider auch der Verluft des lieben Ehrenmitgliedes und ärztlichen Leiters, Herrn Dr. med. D. Greßly. Die vielen hundert Samariter und Samariterinnen, welche er innert zwanzig Jahren gewissenhaft und in uneigennütziger Beise in den schweren schönen Dienst der Krankenpslege eingeführt hat, wissen seine Arbeit dankbar zu schätzen. Das Arbeitsprogramm pro 1917 sieht vor: Berband- und Transportübungen, Improvisationsarbeiten, Krankenpflege, Feldübungen und zwei Vorträge. Gin Silfslehrerfurs für Golo= thurn und Umgebung wird voraussichtlich in den nächsten Monaten durchgeführt werden können. Borftand pro 1917: herr A. Schenker, Präsident des Gesamtvereins; Al. Stebler, Bizepräsident des Gesamt= vereins und Präsident der Männersektion; Frl. D. Ragel, Raffierin des Gesamtvereins und der Damen= fettion; Berr Edm. Monbaron, Aftuar des Gefamt= vereins und der Männersektion. Damensektion: Frl. Frida Tichui, Präsidentin: Frau Jaggi, Bizepräsi= bentin; Frl. Klara Weber, Attuarin. Männersektion: Berr Glug-Feier, Bizepräsident; Berr Emil Zuber, Kassier; Berr Artur Menth, Materialverwalter; Frl. Hedwig Grefily, Berwalterin des Kranfen= mobilienmagazins. Silfslehrer: Berr Frit Jaggi und Berr A. Schenker. Rechnungsrevisoren: Berr Fürsprech Th. Meyer und Frl. Mäder. A. St.

St. Georgen. Krankenpflegekurs. Heißt es nicht einem Bedürsnis entgegenkommen, wenn sich in einer kleinen Borstadt 78 Teilnehmer für einen Krankenpflegekurs anmelden? Wir glauben, die Frage bejahen zu dürsen, um so mehr, da alle Teilnehmerinnen mit Interesse und Ausdauer bis zum Schlusse sichrungen des Lektors, Herr Dr. Jollikofer von St. Fiden, zu lauschen und die theoretischen Kenntenisse einzuheimsen. Mit großem Eiser suchten die beiden Krankenschwestern Betty und Clara uns in die Praxis der Krankenpflege einzusühren.

Dienstag, den 23. Januar 1917, sand in der "Mühleck", dem gewohnten Uedungslofal, die Schluß-prüfung statt, geleitet von Herrn Dr. Wettstein. Er sprach dann auch seine Bestriedigung aus über die gesallenen Antworten über die verschiedensten Diag-nosensälle. Den Gruß des schweizerischen Roten Kreuzes überdringend, lud er uns ein, die erwordenen Kenntnisse zu erweitern und zu sichern. Namens des schweizerischen Samariterbundes sprach im gleichen Sinne Frl. Zollikoser. Da eine rechte Krankenpslegerin stets eine gewisse Heiterkeit zur Schau tragen muß, so wurde die Gemütlichkeit auch an diesem Abend in ihre Rechte gesetzt.

Ein Kränzchen der Anerkennung verdient auch unjere nimmermüde Vereinsmutter, Frau Schläpfer.

Cablat. Samariterverein. Sonntag, den 4. Februar, wurde im Hotel Bahnhof die Jahreshauptsversammlung abgehalten, die einen sehr guten Besuch auswies. Aus den verschiedenen Berichten war zu entsnehmen, daß der Verein ein arbeitsreiches Jahr hinter sich hat. Der im Laufe des Sommers abgehaltene Samariterkurs zeitigte gute Ersolge und mit Befriedigung kann der Verein auf die Arbeit zurückblicken. Mit bestem

Dank jei der Herren Dr. Müller und Dr. Bisch ge= dacht, die uns die Durchführung ermöglichten. Die Ansetzung von nur Fr. 3 Kursgeld hat bei den Teilnehmern sehr befriedigt und der finanzielle Ab= schluß hat gezeigt, daß man auch mit Fr. 3 Rurs= geld auskommen kann. Wenn auch für die Raffa des Bereins daraus fein "Bombenerfolg" zu erzielen ift, so hat der Berein doch das Bewußtsein, in diesen teuren Zeiten auch den weniger bemittelten Rreisen entgegengekommen zu sein. Durch den Anschluß an ben schweiz. Samariterbund glaubt der Berein einen guten und glücklichen Schritt im Interesse einer fort= schrittlichen Tätigkeit und praktischen Organisation getan zu haben. Auch die vom schweiz. Samariterbund organi= sierte Bersicherung der Mitglieder fand lebhaft Zustim= mung, indem einstimmig eine bezügliche Abmachung beichlossen wurde. Der Berein gahlt gurzeit 68 Aftiv-, 5 Ehren= und 33 Paffivmitglieder. Total 106 Mitglie= ber. Kassabestand bei Fr. 378. 15 Einnahmen und Fr. 330. 15 Ausgaben einen Borschlag von Fr. 48, Barvermögen Fr. 291. 64. Die direkte Bereinstätig= feit erstreckt sich auf 10 praktische Uebungen und 12 Vorträge, die alle gut besucht wurden. Durch den Anfang März in St. Gallen ftattfindenden Silfslehrer= furs hofft der Berein, auch in Befitz von fo notwendigem Silfslehrerversonal zu kommen.

Die Kommission setzt sich wie solgt zusammen: Präsident: Herr Emil Stump; Bizepräsident und Uebungsleiter: Herr Jakob Baumann; Aktuarin: Frl. Anna Knecht; Kassierin: Frl. Hedwig Arnheiter; Materialverwalter: Herr Hand Eggmann; Materialverwalterin: Frl. Paula Edelmann; Korrespondentin: Frl. Marie Schmid.

Thal. Samariterverein. Um feinen Baffiv= mitgliedern und weitern Freunden einen Ginblick in die Arbeit des Roten Kreuzes zu geben, veranstaltete unser Berein auf Sonntag, den 25. März 1917, einen Lichtbildervortrag über "Freiwillige Kriegs= frankenpflege und Bermundetenfürsorge in Deutsch= land", durch herrn Sanitätshauptmann Dr. med. Platter aus Zürich. Der Besuch war ein über= raschender, war doch der große Saal zum "Ochsen" lange vor Beginn gedrängt besetzt. In ernstem Bortrage und mit zirka 100 Lichtbildern zeigte uns der tüchtige Referent die traurigen Berwüftungen bes Krieges. Er führte uns in verschiedene Lagarette gu Wasser und zu Land, wo die alles erbarmende Liebe, "Das Rote Kreuz", wieder einen Teil an den armen verstümmelten und franken Soldaten gut zu machen bestrebt ist. Beiter zeigte er uns die großartigen Fortschritte, die in der Invalidenfürsorge gemacht wurden. Interessant waren die Vergleiche von 1870 und jett. Damals fielen fo manche der Invaliden

dem traurigen Los der Drehorgel anheim, jest wird fast Unglaubliches geleistet, um sie dem Leben, der Arbeit wieder zu geben, welch letztere der beste Balssam sei, um ihnen das Los erträglicher zu machen. Der Abend schloß mit der schönsten Genugtuung für uns, dem Roten Kreuz wieder Weg und uns wieder manches Herz erobert zu haben.

Dem trefflichen Referenten, Herrn Dr. Platter, der so warm über Selbsterlebtes sprach, sei darum der herzlichste Dank für seine Mühe und Arbeit außegesprochen. Möge er noch manchenorts reserieren.

Uster. Am 4. Februar 1917 hielt der Samariters verein Uster seine ordentliche Generalversammlung ab, zu der sich 52 Aktivmitglieder eingefunden hatten, was für den Vorstand eine große Freude war; darin erblickte man Interesse für das schöne Samariters wesen.

Besonders darf man erwähnen, daß auch die llebungen immer einen erfreulichen Besuch aufweisen. Dafür danken wir unserer umsichtigen llebungsleitung, Hen. Hermann Pantli, Hisslehrer. Wöge seine Kraft unserem Bereine noch recht lange erhalten bleiben und das Band der Treue immer mehr bessestigen; leider steht er zurzeit im Dienste und ist verhindert, unsere llebungen zu leiten.

Die Verhandlungen nahmen einen erfreulichen Verlauf, troßdem einige Mandate im Vorstande neu bestellt werden mußten. So hoffen wir, wieder ein arbeitsfreudiges Jahr vor uns zu haben, und wünschen dem neuen Vorstande gute Ausdauer und einen offenen Blick, um das schöne Samariterwesen in unserer großen Gemeinde ausbauen zu können, in der Errichtung von neuen Samariterposten. Weiter beschloß der Verein einstimmig die Versicherung der Mitglieder nach den vom schweizerischen Samaritersbund und den Unsaltversicherungen Winterthur und Jürich getroffenen Vereinbarungen.

Ein Gesuch an den tit. Gemeinderat, er möchte uns einen Beitrag gewähren zur Errichtung von neuen Samariterposten, war von gutem Ersolge besgleitet. Wir wurden mit Fr. 200 beschenkt, was wir an dieser Stelle herzlich verdanken.

Als die Verhandlungen zu Ende waren, so kam wie üblich der gemütliche Teil, dem nun noch  $2^1/_2$  Stunden gewidmet werden konnten. Da kam manch Lustiges aus verborgener Luelle zum Vortrag, das oft alle Muskeln zum Lachen rief.

Bald ging es gegen 12 Uhr, und immer kleiner wurde das Häuflein. Desto emsiger war die Arbeit, denn die Vorbereiteten wollten ihre Sache zeigen, um sich wieder neuen Arbeiten zur Versügung zu stellen. Als aber beibe Zeiger sich zu nahe der

Zahl 12 getrieben hatten, brachen die letzten auf mit den Gedanken, einen frohen Abend im Kreise des Samaritervereins verlebt zu haben.

Vinelz und Umgebung. Sonntag, den 4. Fesbruar 1917, hielt der Samariterverein seine ordentsliche Generalversammlung ab.

Jahresbericht und Jahresrechnung wurden einsstimmig genehmigt.

Der Vorstand sett sich für das laufende Jahr wie solgt zusammen: Präsidentin: Frl. R. Bloch (bish.); Bizepräsidentin: Frl. R. Steiner (neu); Kassierin: Frl. H. Waterialverwalterin: Frl. R. Nhssenegger (bish.); Sekretärin: Frl. E. Berger (neu).

Frau Pfarrer Moser in Vinelz wurde einstimmig zum Chrenmitglied ernannt.

Im verstoffenen Jahr wurden vom Berein 5 Uesbungen und 2 Feldübungen abgehalten.

Im letzten Sommer wurden in Lüscherz und Binelz Samariterposten eingerichtet.

Der Samariterverein veranstaltete am 14. Januar einen Lichtbildervortrag in der Kirche zu Binelz, welcher trot des schlechten Wetters gut besucht wurde. Als Reserent konnte Herr Oberstleutnant Dr. de Marval aus Neuenburg gewonnen werden, welcher über die Gesangenenlager in Deutschland und Frankreich sprach. Das Publikum wurde durch den überaus interessanten Bortrag und die Lichtbilder zwei volle Stunden gesesselt und solgte dem verehrten Reserenten in Gedanken in jene Lager, wo die armen Gesangenen sern von ihrem Vaterland und ihren Lieben leben müssen, bis zum Ende dieses schrecklichen Krieges.

Möge unser Verein sich immer mehr entwickeln und aufblühen unter der tüchtigen Leitung von Herrn Dr. Blank und Frl. Probst, welchen wir sür ihre treuen Dienste bestens danken.

Wipkingen. Samariterverein. Mit der Generalversammlung vom 20. Januar 1917 ist ein weiteres Jahr unseres Bereinsbestehens zu Ende gestommen. Dasselbe ist wiederum ein reges gewesen und erfreuen wir uns der geleisteten guten Arbeit, dessen angenehme Früchte als Lohn für die Aufsopferung unseres Borstandes und als Dank sür den guten Willen unserer Mitglieder im allgemeinen nun auch gepstückt werden können.

Als Hauptereignisse im vergangenen Jahr können, nebst den gutbesuchten gewöhnlichen lebungen und den zwei Feldübungen, wovon eine halbtägige, ein Krankenpslegekurs, ein Samariterkurs und unsere Jubiläumsseier des 25jährigen Bestehens unseres Vereins, erwähnt werden.

Diese Jubiläumsseier wurde am 26. Februar 1916 im Kasino Wipkingen abgehalten. Dank der fröhlichen Stimmung und dem reichhaltigen Programm (man sollte vielleicht sagen "zu reichhaltigen Programm", da um 4 Uhr morgens unsere "Schauspieler" noch programmmäßig auftreten mußten) haben alt und jung einige recht gemütliche Stunden verlebt, die ihnen sicher noch lange in froher Erinnerung bleiben werden. Speziellen Gesallen fand das unserem Berein von Herrn Lehrer Birch zu diesem Anlaß gewidmete Gedicht, welches wir nachstehend wiedergeben, und wird dasselbe gewiß von jedem Samariter mit Freuden gelesen werden:

Wir wollen stets, dem Landmann gleich In unseren Bezirken, Im allernächsten Pflichtbereich Und im Bereine wirken.

Wer stets das Wohl des Ganzen sucht In wahren guten Treuen, Den wird auch manche schöne Frucht Von ganzer Seele freuen!

Schaut hin auf die verslossenen Jahr': Die Kernfrucht ist nicht bitter; Denn eine Lat der Liebe war Der Bund der Samariter.

Der Wolf des Mangels lauert ja Bei uns vor so viel Türen,

Liegt nun ein armer Kranker da, Wer soll ihn tragen, führen?

Da springt ihr, wackere Leute, bei Und lindern seine Wunden; Er hat, wie schwer sein Leiden sei, Doch erste Hilf gefunden!

Am Heerweg und im Lazarett, Am Uferrand, am feuchten, Laßt ihr das Licht von Nazareth Im neuen Glanze seuchten.

Wir danken euch aus Herzensgrund Für euer treu' Bemühen, Mög' drum auch ferner euer Bund Gedeihen, wachsen, blühen!

Unsere eingangs erwähnte Generalversammlung bestellte den Borstand wie folgt: Prösident: Hans Bonäsch, Dammstraße 21, Zürich 6; Bizeprösident: Karl Hoff, Nordstraße 144, Zürich 6; Sekretär: Alfred Huber, Kütschistraße 32, Zürich 6; Cuästor: Karl Lattner, Zichokkestraße 32, Zürich 6; Aktuar: August Mühlebach, Buhrstraße 36, Zürich 3; Matezialverwalter: Kobert Keller, Hönggerstraße 17, Zürich 6; Materialverwalterin: Frl. A. Frei, Nordstraße 144, Zürich 6; Beisigerinnen: Frl. A. Zängerle, Lägernstraße 31, Zürich 6; Frl. A. Schmid, Köschisbachstraße 6, Zürich 6.

A. H.

# Alte Kriegsheilmittel.

In früheren Jahrhunderten hat der Abersglaube im Soldatenleben eine nicht unbeträchteliche Rolle gespielt, und es ist besonders insteressant, in alten Chronisen und Arzneibüchern zu blättern, in denen man sehr oft "unschlbare Mittel" gegen Ungezieser sowie für das Festmachen gegen Hingezieser sowie für das Gestmachen gegen Hingezieser war man ja unbedingt von der Mittelasters war man ja unbedingt von der Mitwirkung sinsterer Gemalten im Leben des einzelnen überzeugt und suchte sich auf jede erdenkliche Weise zu sein und gegen Einflüsse aus dem Reiche des Teussels zu sichern.

Drei gerade jetzt für unsere Leser ganz besonders wertvolle und kuriose Mittel seien im solgenden mitgeteilt: Sin geheimes Kunst- und Arzney-Büchlein, auch der "rähsende Samariter des Kriegers" genannt, zeigt uns nämlich, wie es Anno 1540 um den Aberglauben des Soldaten bestellt war. Gegen die drei großen Leiden der Kriege, gegen Verwundung, gegen Bluten und gegen Ungezieser, werden da allerlei Mittel empsohlen. Sie sollen hier folgen.

Wie man damals, also vor ungefähr 400 Jahren, der Läuseplage im Felde Herr zu werden suchte, zeigt das erste Rezept.

Gegen Ungeziefer. "Man hält dafür / wann einer ein Beinsein von einem todten Menschen / so auf Gottes-Aeckern seichtlich zu bekommen / in seine Kleider vernähet / ben sich trage / werde er nicht seichtlich von Läu-